

erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

**Pränumerationspreis**  
in loco:  
Halbjährig ..... 5 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... — „ 85 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Eingetragene Nummern 5 fr.

**Mit Postverendung**  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: **Adolf Reissenberger.**

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate aller Art**  
werden in der Sternhauben'schen Buchdruckerei angenommen.

Für Wien besorgen dieselben Haasenstein & Vogler, Zn.-Erp., Wallfischgasse 10; Oepfer, die Annoncen-Bur.: A. Oepfel, Stubenbastei 2, M. Dukas, 1. Riemergasse 31, R. Mossa, Seilerstätte 2.

**Für's Ausland:**  
Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 W., ercl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Aediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in S. J. Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Althof bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Alandenberg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 187. Hermannstadt, Dienstag den 15. August 1882. 97. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. August.

Bezüglich der Krise im Communications-Ministerium berichtet die „ungarische Post“, daß die Ernennung eines neuen Ministers noch längere Zeit ausstehen dürfte. Man habe das Portefeuille einem gewissen Communications-Minister angeboten, dessen Antwort noch nicht bekannt sei. Auch an den Dignitär, der seinerzeit, vor der Ernennung Kallay's, als Candidat für das Portefeuille der gemeinsamen Finanzen genannt worden, habe man wegen Uebernahme des vacant werdenden Ministerpostens eine Anfrage gerichtet.

Eine ungarische Correspondenz wollte wissen, die Regierung beabsichtige überhaupt das Communications-Ministerium aufzulösen und die Agenden auf das Handelsministerium und das Ministerium des Innern aufzuteilen. Inzwischen wird dies heute entschieden dementirt.

Dr. Eduard Gregr richtet einen offenen Brief an Dr. Nieger wegen dessen letzter Enunciation und erklärt, daß er nicht zu den Leuten gehöre, welche Dr. Nieger bloß Weisbrauch streuen und an dessen Schulter haften, damit die Nation auch sie sehe. Er wolle nur die Freiheit der Ueberzeugung und des Wortes auch gegen Dr. Nieger wahren, ob es diesem gefalle oder nicht. Was die Sache selbst, den Prüfungs-Erlaß, betreffe, so habe Dr. Nieger die Pflicht gehabt, den czechischen Abgeordneten-Club einzuberufen, wenn er nicht selbst die volle Verantwortung tragen wollte. Wenn Dr. Nieger sagt, er hätte die bezügliche Aufforderung abgewartet, so sage er, die Abgeordneten hätten ungeduldig Dr. Nieger's Einladung abgewartet und sich nicht erklären können, warum dieselbe nicht erfolgte. Dr. Nieger, als dem Präsidenten des Clubs, sei die Initiative zugekommen. Habe er doch früher selbst bei geringeren Anlässen eine vielbewunderte Elasticität und Energie entfaltet. Dr. Nieger's Vorwurf, daß er (Gregr) sich um sein Geschäft kümmerne, sei ungerichtet; er (Gregr) sei nicht reich und nicht Großgrundbesitzer, wie Dr. Nieger, und ein ordentlicher Gewerbsmann sei oft mehr werth für die Nation, als ein großer Theil jener unproductiven Intelligenz, die sich in den verschiedensten Rankleien herumtreibe. Schließlich fordert Gregr als Landtags-Abgeordneter Dr. Nieger als Club-Präsidenten auf, baldmöglichst alle czechischen Abgeordneten zur Verathung über die Abwendung der schädlichen Folgen des Staatsprüfungs-Erlasses einzuberufen.

Die czechischen Blätter Mährens greifen den Minister Conrad an, weil dieser die von der „Matice“ angestrebte Errichtung eines slavischen Gymnasiums in Troppau verweigerte. Dieses Gymnasium, behaupten sie, sei notwendig im Staatsinteresse, weil das „Preußenthum“ nirgends so gedeihe, wie in Schlesien. Wie in Triest, so gebe es auch in Schlesien eine „Irredenta“. Baron Conrad möge nicht vergessen, daß er Mitglied der Taaffe'schen Regierung sei, unter welcher die Slaven nicht an die Wand gedrückt werden dürfen. Bei fortgesetztem Widerstande gegen die Errichtung eines slavischen Gymnasiums in Troppau und slavischer Mittelschulen in Mähren würde den nationalen Abgeordneten die Geduld reifen, sie würden gegen die Regierung Stellung nehmen.

Die Wiederaufnahme der Conferenz bleibt nach Berliner Anschauungen davon abhängig, wie weit die künftige Ordnung der ägyptischen Angelegenheit eine etwaige Abänderung der Verträge im Interesse Europas notwendig macht. In der diplomatischen Welt herrscht einmüthig die Ansicht vor, daß dem Verhalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns das Hauptverdienst um die Vermeidung von Complicationen zukomme. Die deutschen Kanonenboote „Habsicht“ und „Möve“ verbleiben auch im Herbst in Egypten, dahin wird demnächst die Aulösungs-Mannschaft für die abgehende Reserve befördert. Eine Verstärkung der deutschen Kriegsschiffe in den ägyptischen Gewässern ist nicht beabsichtigt.

Der „Temps“ resumirt die letzten diplomatischen Vorfälle und sagt, das bedeutendste Ereigniß sei, daß England ein Lebenszeichen gegeben und die Initiative Englands Europa daran erinnerte, daß England eine Macht sei, mit der man rechnen müsse. Die Conferenz zeigte, daß in der europäischen Politik zwei Strömungen sich gegenüberstehen, von welchen jede die Allianz Frankreichs zu erlangen suche. Das Blatt bemerkt schließlich, das letzte Kammervotum hat dem Cabinet die volle Actionsfreiheit wiedergegeben.

Gladstone's Erklärungen beim Banket im Mansionhouse bezeugen selbst in englischen Blättern Zweifel. Der „Standard“ schreibt: Wir wollen Gladstone's ritterlichen Anschauungen alle Ehre widerfahren lassen und es muß für eine tugendhafte Nation, unserem moralischen Premierminister aber besonders schmerzlich sein, mißverständen zu werden und die feierlichsten Versprechungen angezweifelt zu sehen. Allein trotz Gladstone's rechtlichem Sinne mißtrauen uns doch alle Nationen Europas. Wir verlieren nur für die Interessen der Civilisation, des Fortschritts, der Moralität, der guten Finanzwirtschaft und für das allgemeine Wohlbefinden Egyptens zu kämpfen und doch glaubt uns dies kein Staat Europas, sondern man bewacht uns mißtrauisch. — Nach einer aus besser Quelle stammenden Mittheilung ist trotz der Erklärungen Gladstone's doch gewiß, daß England ernste Absichten auf den Suez-Canal hat. — Ein neues ägyptisches Ministerium mit Scherif Pascha als Premier soll in Bildung begriffen sein. Man spricht in maßgebenden Kreisen von der Möglichkeit des Abschlusses eines englisch-türkischen Bündnisses ohne Rücksichtnahme auf die übrigen Mächte.

Wie verlautet, wurde der stricte Befehl an die englischen Truppencommandanten telegraphirt, bis zur Ankunft Wolseley's alle Operationen zu sistiren. Der Angriff Arabi's auf Alexandrien wird nicht mehr befürchtet. Der Gesundheitszustand Arabi's soll ein mäßiger sein. Am Sonntag vergruben die Egypter über 70 Tode aus dem Gefecht bei Ramleh.

Das „Nieler Tageblatt“ meldet: Zwei Officiere von der russischen Fregatte „Anäs Bojarski“ seien bei der Terrinaufnahme der Nieler Befestigungen ertrunken worden. Der am 10. d. stattgehabte Selbstmord eines russischen Officiers an Bord des genannten Schiffes wird damit in Verbindung gebracht.

Demeter Sturza, der designirte Minister des Aeußern im reconstruirten Cabinet Bratianu, gehört zum gemäßigten Flügel der Nationalliberalen und hat bisher eine Oesterreich-Ungarn sympathische Haltung eingenommen.

Der Rhedive hat Neaz Pascha aufgefordert, ein neues Ministerium zu bilden. — eine militärische Commission, welche die Aufgabe hatte, die Wirkungen des Bombardements zu untersuchen, hat berichtet, daß in aller Evidenz Festungen aus Mauerwerk, gleichviel aus welchem Material, den neuen Geschützen keinen Widerstand bieten und daher auch nutzlos seien. Dagegen hätten die Erdwerke jedem Schuß Widerstand geboten und sich als vollkommen nützlich Vertheidigungsmittel bewährt. Die Commission fand unter dem Voritze des Admirals Seymour statt.

## Die Kroaten.

Von Friedrich Pesty.

Von dem großen Sammelwerke „Die Völker Oesterreich-Ungarns“ liegt uns der die Kroaten behandelnde Band\*) in der bereits wiederholt rühmlichst charakterisirten vorzüglichen Ausstattung dieses Unternehmens vor. Der Verfasser dieses Bandes zählt nicht zu den gitzigen, envagirten Kroaten, und darum wollen wir seine Irrthümer mit

\*) Die Kroaten im Königreich Kroatien und Slavonien. Von Joseph Starč. Wien und Teschen, 1882.

größerer Schonung besprechen. Er schreibt am Schluß seines Werkes (Seite 152): „Gemeinsame staatliche Interessen haben im Laufe der Zeiten zwischen den Kroaten und den von ihnen stammverwandenen Magyaren ein freundschaftliches Verhältnis geschaffen, welches indessen seit dem Erwachen der Nationalitätsidee am Ende des vorigen Jahrhunderts vielfach getrübt worden ist. Unser Vertrauen auf den stetigen Fortschritt der Menschheit nähert auch hier in uns die Hoffnung, daß schließlich der Ausgleich im Interesse beider Theile doch zu Stande kommen werde.“

Wir setzen diese Zeilen, denen ähnliche wir im ganzen Werke nicht wiederfinden, an die Spitze unserer Anzeige, um Herrn Starč, indem wir seine Irrthümer nachweisen, bei unsern Lesern die bona fides zu retten.

Der eigentlich historische Inhalt seines Buches ist sehr gering; der größere Theil desselben beschäftigt sich mit der Ethnographie des Kroatenländchens, dem Charakter des Volkes, seinen Gebräuchen, Klaffen, seinem gesellschaftlichen Leben, seinen volkswirtschaftlichen Factoren u. s. w. Hier ist der Verfasser, wiewohl er wenig Neues sagt, in der Darstellung klar und nüchtern. Er sagt in der Charakteristik des Volkes und der Schilderung seiner Sitten viel Interessantes, die Sympathie für sein Volk führt ihm die Feder, und wir achten dies. Das Volk ist überall interessant und sympathisch, wo es uns in seiner Unverdorbenheit entgegentritt.

Wir entnehmen der Volksharakteristik Starč's zwei Punkte, um sie weiteren Kreisen zur Kenntniß zu bringen. Wir meinen die Hausgemeinschaft und den Ursprung der Schupaneien.

Wie bei allen Slaven — sagt Starč — haben sich auch bei den Kroaten die staatlichen Verhältnisse auf der Grundlage der Familie aufgebaut, welche sich nicht bloß auf Vater, Mutter und Kinder beschränkt, sondern sämmtliche von einem Vater stammende männliche Nachkommen nebst ihren Frauen und Kindern umfaßt, bis die übermäßige Vermehrung einer solchen Familie eine theilweise Trennung nothwendig erscheinen ließ. Der gemeinschaftliche Haushalt solcher aus demselben Blut entsprossener Familie wird Hausgemeinschaft oder Zadruga genannt. Sämmtliche Glieder der Zadruga haben gleiches Recht, sie wählen unter sich das Familienoberhaupt, welches den Besitz der Gemeinschaft verwaltet, Zwistigkeiten schlichtet und für die Vertheilung der Arbeit Sorge trägt. In der heidnischen Zeit war dieses Haupt des Haushalts auch der Priester der Familie, leistete den Gottesdienst und brachte im Namen seiner Sippe die nöthigen Opfer. Der Name des ersten Familienhauptes wurde der Juname sämmtlicher Glieder der Zadruga und der Name der Zadruga selbst. Daber kommt es, daß die ältesten kroatischen Dörfer, welche ursprünglich nicht anders als je eine größere Hausgemeinschaft gewesen, noch heute Familiennamen tragen. Hieß z. B. der Begründer irgend einer Familie Vinko (Vincenz), so wurden seine Nachkommen, sowie auch die Zadruga, und endlich die daraus erwachsene Ortschaft Vinkovci genannt. So ist eine Ortschaft namens Andrijevi von einem Familienhaupt namens Andrija (Andreas), eine Vidovci von einem Vid (Veit), ein Petrijevi von einem Peter abzuleiten. Erst wenn wegen allzustarker Vermehrung einer Familie ein Theil derselben anzuwandern genöthigt wurde und eine neue Hausgemeinschaft gründete, erhielten die Ortschaften topische Namen, indem die neue Niederlassung, zum Unterschied von der alten, den Namen des benachbarten Berges oder Flußes, oder einer anderweitigen Natureigentümlichkeit erhielt. Beschäftigte sich irgend eine Zadruga mit einem besonderen Wirtschafts- oder Industriezweige, so konnte der Name der neuen Ortschaft auch von diesem entlehnt werden.

Mit dem Boranstehenden steht in engem Zusammenhange auch der zweite, die Schupaneien betreffende Punkt. Die Hausgemeinschaften welche ursprünglich aus je einer Zadruga entstanden, bewahrten auch

## Feuilleton.

### Frau Elvira.

Novelle von L. Saldheim.  
(14. Fortsetzung.)

Dann setzte er nach einer Weile hinzu: „Es ist möglich, Anna, daß ich verreise — lange. — Und wie Sie mich hier sehen,“ — er versuchte zu scherzen — „bin ich in geheimer Mission hier. — Aber — Sie kennen mich, zum Diplomaten bin ich nicht geschaffen, und wenn ich nun mit meiner Grabschere Alles verderbe, so wird mich das sehr unglücklich machen.“

Sie sah ihn fragend an.  
„Ich weiß einen Mann, Anna, einen jungen Landwirth — Gutsbesitzer und früherer Officier — — Ah, — Sie wissen wen ich meine?“

Da sie mit einer ablehnenden Handbewegung schwieg und das Gesicht abwandte, ihn nicht sehen zu lassen, wie heiße Thränen aus ihren Augen stürzten, fuhr er dennoch fort: „Anna wir hängen unser Herz so oft thöricht an Phantome und übersehen das wahre Glück! — So habe ich gethan, Kind, und die Neue ist mein Los und die Scham über meine eigene jammervolle Thorheit. — Still, lassen Sie mich das letzte zu Ihnen sagen — und wenn ich fort bin, beherzigen Sie es: Thun Sie nicht wie ich, Anna! Ich wünschte Sie so gern in eines braven Mannes Schutze glücklich! Sie entbehren nichts, wollen Sie sagen? Nicht jetzt — Kind — aber später im Alter! — Es ist nicht gut dann einsam sein, besonders für ein Weib! Antworten Sie nicht, entscheiden Sie nichts. — Adolf de Smeert liebt Sie seit Jahren — und wenn Sie sich entschließen könnten — später!“

Sie verstand, was er meinte, das arme Mädchen. Und sie hatte ihn so grenzenlos geliebt, daß ihr jetzt war, als müsse sie ihm zuliebe. — Aber nein — nein!

„Und noch eins, Anna“, drängte es ihn zu sagen, „wenn ich fort bin, — lassen Sie Elvira nicht allein! Sie bedarf eines rettenden Engels, — sie bedarf Ihrer!“

Er sprach so leise, fast erstickt. Es war zu dunkel, um sein Gesicht noch zu erkennen. Anna Wiesmann fühlte sich so vollständig überwältigt von den auf sie einströmenden Empfindungen, daß sie kein Wort sagen konnte, sie weinte bitterlich, und doch sollte er es nicht merken. Endlich waren sie da.

„Leben Sie wohl!“ rief sie nur noch und ohne Händedruck war sie fort; — sie hätte laut aufschluchzen müssen, wäre sie noch eine Minute geblieben.

Er sah sie nicht mehr.  
„Ich werde Sie lebenslang segnen, Herr Professor,“ hatte die Baronin Freudenthränen in den Augen ihm zum Abschied gesagt. Er glaubte ihr ihre Genesung fast versprechen zu können und es fand sich später, er hatte Recht damit gehabt. —

Am nächsten Morgen in aller Frühe fielen in demselben Walde, in welchem der Professor gestern spazieren gegangen war, rasch nach einander zwei Schüsse. —

„Das muß auf der „Blöße“ sein,“ dachte der Baron Rüdberg und Wildbiede vermuthend wandte er sich in größter Eile dahin; es konnte kaum zehn Minuten von ihm entfernt sein. Als er ankam, stand er ganz erschrocken still. Ein einziger Blick belehrte ihn über seinen Irrthum und das Vorgefallene. Auf der Erde lag ein Sterbender, neben demselben knieten zwei Männer, zwei andere standen mit ernstern Mienen daneben.

Jetzt schlug der Verwundete die Augen auf. — „Raffen Sie das. Professor, an mir hat Ihre Hand sich bewährt, Sie waren im Recht — verzeihen Sie mir! Aber — Professor, sie liebte nur mich! Ich war ein Thor, das nicht längst zu begreifen. Zu spät —! Arme —“ das letzte Wort sprach er nicht aus. — Ein Zucken und es war vorbei.

„All' seine Kunst ist da vergeblich!“ hatte der eine der Secundanen unterdeß Herrn von Rüdberg zugeflüstert.

Der Professor Heiligenstein erhob sich, — blaß — die Züge in ihrem tiefen Ernst fast wie versteinert, die Augen so freudlos wie selten Menschenaugen blickten!

Baron Rüdberg, der sich schonend schon wieder zurückzog, schrie fast laut auf, als er den Professor erkannte. Er stürzte zu ihm hin.  
„Um Gott, Heiligenstein, Sie? Was ist denn hier?“

Der Professor winkte ihm nur mit der Hand.  
„Nicht jetzt, Herr Baron, nicht jetzt!“

„Was wollen Sie thun, Herr Professor — es wäre wohl am besten —“ trat Adolf de Smeert heran.

„Raffen Sie, mein Freund, mein nächster Weg ist, mich dem Richter selbst zu stellen.“

Alle Zeitungen redeten von dem Duell. — Die Ursache wurde Dank Frau Elvira von Broff's Mittheilbarkeit! — sie hatte freilich sich nur einer Freundin im ersten Schrecken vertraut und diese Freundin sorgte für das Uebrige! — allgemein bekannt. Nicht so jene Zeichnung — Elvira hatte sie im Moment von Heiligenstein's Fortgehen im bestigen Zorn zerrissen, in tausend Fetzen zerrissen! Sein Wunsch, daß sie noch oft darüber lachen möge, ging nicht in Erfüllung:

„Die Seufzer und die Thränen, die tamen hintennach.“

Denn es gab nur eine Stimme in der Gesellschaft, soweit die Frauen wenigstens zu Gericht saßen, und diese Stimme verurtheilte sie, — sie die gewissenlose Kokette!

Ihre Salons waren gespenstisch leer seit Gundacker's Tode. — Ihr graueste Unbeschreiblich darin, sie litt und bereute, denn ihr Vermögen war zum größten Theil verloren, trotz des braven de Smeert Bemühungen. — Alle Freundinnen wurden plötzlich unsichtbar für sie — und wo sie sich etwa sehen ließ, starrten diese lieben Freundinnen sie

nach ihrer Trennung das Bewußtsein ihrer verwandtschaftlichen Zusammengehörigkeit, und bildeten eine Sippe oder Schupanschaft (comitatus), welche die Grundlage alles staatlichen Lebens war und theilweise auch in die neuere Zeit herübergebracht wurde.

**Juland.**

Wien, 12. August. Die heute ausgegebene Nummer des Armeeverordnungsblattes publicirt folgendes a. h. Handschreiben an Feldzeugmeister Baron Dahlen: „Indem Ich Ihrer aus Gesundheitsrücksichten gestellten Bitte um Enthebung von der Stelle eines commandirenden Generals zu Serajewo und Chefs der Landes-Regierung für Bosnien und die Herzegovina willfahre, finde Ich Mich bewogen, Ihnen für den auf diesem Posten mit aller Hingebung geleisteten ausgezeichneten erfolgreichen Dienst und für Ihre an den Tag gelegte aufopfernde Thätigkeit Meine volle Anerkennung auszusprechen und behalte Mir vor, Ihre bewährten Dienste nach wieder erlangter Gesundheit in einer anderen Verwendung neuerdings in Anspruch zu nehmen.“

Wien, 12. August. Ein Patent Sr. Majestät datirt von Jischl, 8. August, beruft den Landtag Jitriens für den 20. August und die Landtage Galiziens und Krains für den 5. September ein. — Seine Majestät genehmigte die Enthebung des Landtagsabgeordneten Rhombert von der Stelle eines Landeshauptmann-Stellvertreters von Vorarlberg unter dem Ausdruck der allerhöchsten Anerkennung.

Triest, 12. August. Die geistliche Verhaftung des Turnlehrers Beltrami steht nicht in Berührung zu dem Bomben-Attentat, sondern erfolgte auf Requisition der istrischen Behörden wegen Verleitung zur Desertion. — Gestern Abends drohten abermals nach dem Zapfenstreich Demonstrationen, wurden jedoch durch umsichtiges Einschreiten der Polizei hintangehalten und beschränkten sich auf einige patriotische Rufe vor der Caserne, dem Café Obizzo und dem Bureau des „Zindipendente.“ Die vorgenommenen zwei Verhaftungen betrafen einen Excess in einem Toleranzhause. Die Untersuchung wegen des Bomben-Attentats schreitet beständig fort; man glaubt die Thäter zu haben und hofft auch die Mitschuldigen aufzufinden. — Die Corvette „Minerva“ ging gestern auf Kreuzung ab. — Der Statthalter besuchte die Ausstellung, welche stark frequentirt wird; gestern wurde das bosnische Café eröffnet. — Dorn und die übrigen Verwundeten befinden sich wohl.

**Usland.**

Paris, 12. August. Das „Journal des Debats“ betrachtet den Zwischenfall in Bezug für ein Vorspiel von neuen Christenmeleien in der Türkei, und bemerkt: „Danke der Unthätigkeit oder Doppelzüngigkeit der von Deutschland geleiteten oder paralysirten europäischen Diplomatie, werde man den Grobus aller seit 200 Jahren in der Türkei etablirten Eurovader mitantreiben, welche daselbst unter dem Schutze der Westmächte, und dank der heilsamen, durch die Russen den Muslimen eingeflochtenen Furcht, prosperirten.“ Das genannte Blatt wünscht, daß die Engländer im Kampfe gegen den muslimanischen Fanatismus über die Schwierigkeiten triumphiren mögen, welche die ohnmächtige und unfruchtbare Diplomatie ihnen zu bereiten sucht und constatirt, daß die Gefahr, welche aus der Anfachung des muslimanischen Fanatismus entstehen dürfte, eine weit größere sei, als man vermutet.

London, 12. August. Sitzung des Unterhauses. Dille erklärt, die unter dem ägyptischen Liquidations-Gesetze getroffenen Arrangements seien international, und England sei nicht befugt, dieselben zu modificiren. Die Militär-Convention mit der Pforte ist bisher noch nicht abgeschlossen. Gladstone stellte die Vertagung des Parlaments bis 24. October in Aussicht; zugleich wird er für die Reform der Geschäftsordnung die Priorität beantragen.

London, 12. August. Die „Times“ sagt: „Wenn die Rebellion in Egypten niedergeworfen sein wird, werde England die europäischen Mächte einladen, von dem seit aecompli Act zu nehmen, und die Handlungen der Macht gutzuheißen, welche die Rebellion unterdrückt, die Ordnung und stabile Regierung wieder hergestellt hat.“

an wie eine Paria, sprachen kein Wort mit ihr und schienen sie kaum gekannt zu haben! —

Gundakar's Kameraden sagten untereinander: „Schade um ihn, — aber so oder so war eine Kugel doch sein Los, seine Schulden sollen inwendig sein!“ So stellte es sich zuletzt auch heraus und das war für Elvira beinahe eine Art Erlösung.

Tante Armgard kehrte in ihr Kloster zurück, — es war schade, es hatte ihr in der Residenz gut gefallen! Elvira sammelte ängstlich die Reste ihres Vermögens und verließ die Residenz, — in einer kleinen Landstadt konnte sie immer noch die vornehme Dame spielen.

(Schluß folgt.)

**Weitere Blandereien.**

**Walderauschen am „Schieferberge“.**

R. K. Bistrig im August 1882. (Fortsetzung.)

Das Mädchen regte sich und nach einer Weile schlug es die Augen auf. — Ich blickte in ein Paar dunkle Augensterne, welche sich fragend auf mich richteten. Ein magischer Strahl leuchtete unter den langen, seidnen Wimpern hervor — und es durchschobte mich so sonderbar, ein unerklärliches Gefühl bemächtigte sich meiner. — Immer und immer blickte ich auf diese beiden dunkeln, glühenden Punkte und überhörte ganz die Frage des Mädchens, welches sich vom Hasen erhoben hatte und die langen, nassen Flechten schauernd aus dem rosig angehauchten Gesichte schob. —

„Wie heißt Du?“ fragte daselbe mit lieblicher Stimme und neugierig ruhten ihre Blicke auf mir. — Als es vergeblich auf eine Antwort wartete, wandte es sich schnippisch abseits und streichelte das schwarzglänzende, zottige Fell der mächtigen Dogge, welche sich schmeichelnd an ihre Giebeleriner drückte und die leuchtenden, treuen Augen auf sie gerichtet hatte. —

Athen, 12. August. Trikupis richtete an die Vertreter Griechenlands bei den Mächten die Weisung, mit aller Entschiedenheit die Meldungen zu dementiren, welche anlässlich gewisser beunruhigender Symptome auf Kandia und in anderen von Griechen bewohnten türkischen Gebiets-theilen die loyale Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Pforte in Frage stellen.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 15. August.

— Das Programm zur hierortigen militärischen Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. k. und k. apostolischen Majestät ist folgendes:

Am 17. August: a) Officiers-Kaiser-Festschießen auf der Garnisons-Schießstätte im jungen Walde. Beginn 5 Uhr Nachmittags. b) Großer Zapfenstreich um 9 Uhr Abends, wobei die Musik des 31. Inf.-Regts. 3 Tonstücke vor der Hauptwache aufzuführen wird.

Am 18. August: a) Tagwache um 5 Uhr Früh vor der Hauptwache, wobei die Musik sodann die Hauptgassen der obern und untern Stadt mit klingendem Spiele durchzieht. b) Parade-Ausrückung der gesamten Garnison auf den Exercierplatz zur feierlichen Feldmesse um 8 Uhr Früh.

(Militärisches.) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigt den General der Cavalerie Johann Freiherrn v. Appel, Militär-Commandanten zu Hermannstadt, zum commandirenden General zu Serajewo und zum Chef der Landesregierung von Bosnien und der Herzegovina zu ernennen.

Ueberlebt werden: der Hauptmann 1. Classe Johann Baumgartner, des bestandenen Militär-Bau-Verwaltungs-Officiers-Corps, von der Militär-Baudirection zu Innsbruck, zur Militär-Baudirection zu Hermannstadt; — der Hauptmann 2. Classe Anton Glas, vom 8. Feld-Art.-Regt., zum 11. Feld-Art.-Regt.; — die Oberleutenants: Albert Czillich, vom 33. Inf.-Regt., zum 2. Inf.-Regt., Wolf Melzer, vom 50. Inf.-Regt., zum 19. Inf.-Regt. (5. Bataillon).

Die Beurlaubung auf sechs Monate gegen Carenz aller Gebühren, unter Versetzung in den überzähligen Stand wird bewilligt: dem Hauptmann 1. Classe Karl Krauß, des 63. Inf.-Regts. (Urlaubsort: Teheran, Persien.)

(Aus dem Verwaltungs-Ausschusse des Hermannstädter Comitats.) Interesse boten in der gestern abgehaltenen ordentlichen August-Sitzung deselben die amtlichen Mittheilungen über das Unwetter vom 19. v. M. Es hatte der Eisinsbach, nachdem er im Szelistver Stahlflechterbezirk ausgetreten war, die angrenzenden Gemeindegrenzen überschritten. In Gururo wurden 4 Wohnhäuser, 4 Ställe, 2 Scheunen und 3 ganze Grundstücke vollkommen weggespült, 2 Wohnhäuser unterwaschen und so unbewohnbar gemacht. In Delat wurde die große Comitatsbrücke zerstört, die auf der Delat-Poplafer Comitatsstraße im letzten Jahre gebaute neue Holzbrücke ganz fortgerissen. Vom Großfauer Hatterer kam nicht nur ein großer Theil unter Wasser, sondern das letztere nahm auch aus dem Holzmagazin der Gemeinde große Mengen Brennholz mit sich. Noch viel fürchterlicher war das Wüthen des Wolkenbruchs in Resinar, wo der Schweißbach vom unteren Theil des stattlichen Dorfes 60 Wohnhäuser mit ebensoviel Scheunen und Ställen mit sich forttrieb, die in diesem Gebiete befindlichen Gärten theils unterwühl, theils gänzlich mit Schlamm bedeckt, Bäume entwurzelt, große Mengen Bau- und Brennholz, sowie die auf den Höfen liegenden Haus- und Wirthschaftsgeräthe weggeschwemmt, aus den Kellern volle Fässer herausgehoben und mit sich nahm. Die herrlichen schon zur Ernte reifen Saaten entlang des Baches wurden entweder weggeschwemmt, oder die Felder mit massenhaftem Schlamm bedeckt und so auf Jahre hinaus unbrauchbar gemacht; die Gassen und Gemeindegassen verwaschen und 17 Gemeindegrenzen, sowie die in großer Zahl vorfindlichen Mahl-, Säge- und Walkmühlen vernichtet. Endlich muß leider auch erwähnt werden, daß bei dieser Gelegenheit auch 6 Menschenleben der wildschäumenden Natur zum Opfer fielen. Der verursachte Schaden beläuft sich auf 200.000 fl. Kein Wunder, wenn die guten Resinarer zur Erklärung des entsetzlichen Unglückes die unterirdischen Dämonen wieder einmal eine Rolle auf dem Menschen zum Auf-enthaltort bestimmten Jammerthal spielen lassen. Zwei Drachen, geht die neue Sage, sind aus den kahlen, entwaldeten Bergen herausgekommen und haben ihre Kräfte im Kampfe gemessen. — daher das fürchterliche Unwetter. Die alte Erde hat selber wieder einmal ihren Schlund geöffnet und aus ihren Eingeweiden verbeeresendes Raß strömen lassen. Der Wolkenbruch hat des Weiteren die auf dem Resinarer Wege befindliche große Brücke von Grund aus weggeschwemmt und fortgeführt, zerstört, den Theil von Schellenberger Hatterer entlang des Baches unter Schlamm gesetzt. Auch sonst war der abgelaufene Monat reich an Elementarschäden und verursachte der ohnedies geplagten Bevölkerung nicht zu verhütenden und theilweise unerklärlichen Schaden.

Während die Comitatsstrassen dem oben Mitgetheilten gemäß so sehr litten, daß Communicationsperre eintreten und ein eximirtes Mitglied des Bauamtes zur provisorischen Herstellung derselben den betreffenden Wegemeistern entsprechende Instruktionen geben mußte, erlitten die Staatswege nur wenig Schaden. Zur Herstellung jener, namentlich auch der zerstörten Kunstobjecte, wurde beschlossen, eine Repräsentation

„Nero, frage Du einmal diesen Jungen um seinen Namen, — mir scheint er keine Antwort geben zu wollen.“ —

Der „Junge“ kränkte mich ungenehm und schnitt mir tief in die Seele, — war ich doch schon „Quintaner“ und konnte mich deshalb von diesem Kinde nicht mit „Junge“ tituliren lassen. Uebrigens hatte ich auf einige Dankesworte gerechnet, daß ich durch meine bejonnene That, von welcher das Mädchen wahrscheinlich keine Ahnung hatte, daselbe zum Leben wieder brachte. Schon wollte ich etwas heftig erwidern, daß — doch da traf mich wieder der Strahl dieser großen, dunkeln Augen, und ich antwortete kurz:

„Nullo, heiße ich“ —

„Also Nullo heißt Du?“ —

„Ja. — Und Du?“

„Elise,“ — und sie legte zutraulich ihre schmale, kleine Hand auf meine Schulter, mich dabei so lieb anblickend, — dann erzählte sie mir, sie habe im Walde Blumen gesucht und als sie jenen schmalen Steg über den Wildbach passieren wollte, sei sie ausgeglitten und in's Wasser gefallen und seit dem Moment habe sie die Besinnung verloren. — Nun sagte ich ihr, daß mich Nero hieher geführt hatte, wo ich sie leblos am Hasen liegend fand und daß ich dann — doch das Experiment, durch welches ich sie wieder zum Leben gerufen, erzählte ich ihr nicht sondern ließ nur einige dunkle Andeutungen über mein Bemühen fallen und wie daselbe von so günstigem Erfolg gewesen. —

„Ich danke Dir, lieber Nullo,“ sagte sie herzlich und klopfte auch Nero schmeichelnd auf das Haupt. — „Doch komm“, jetzt wollen wir nach Hause eilen. Die Mutter wird schon ganz besorgt sein. Auch freiere ich in meiner nassen Kleidung. — Du bist ja auch ganz durchnetzt!“ sagte sie, indem sie ihren Arm in den Meinigen legte und mich mit sich forzog. —

Willentlos folgte ich ihr, tiefer und tiefer in den Wald. Nero sprang voraus und zeigte uns den Weg. — Verwundert wollte ich schon fragen, ob wir auch recht gingen, denn der Wald wollte kein Ende nehmen — da erblickte ich in kurzer Entfernung ein zierliches, kleines

an den Innenminister um Bewilligung eines Darlehens von 8000 fl. zu richten, da im Straßenbauфонд kein disponibles Geld ist.

Der Steuerinspector constatirt, daß das erzielte Gebahrungsresultat im abgelaufenen Monat ein äußerst ungünstiges ist. Die Umlegung der 1882-er Jahresschuldigkeit ist völlig beendet und beträgt diese 632,734 fl. 35 kr., um 885 fl. 53 kr. mehr als im Vorjahr. In Anbetracht dessen, daß der Finanzminister ihn unter persönlicher Verantwortung zu den strengsten Maßnahmen mit Rücksicht auf die gegenwärtige Möglichkeit der Verwerthung der Bodenproducte anweist, sowie mit Rücksicht darauf, daß vielfach nicht Unthätigkeit, sondern Unfähigkeit der Gemeindevorstände an der Anhäufung der Rückstände Schuld ist, beantragt Referent, da sonst die Sicherstellung der öffentlichen Steuern gefährdet werden könnte: Es wird gegen diejenigen Bürgermeister, Stuhlrichter und Gemeindevorsteher, welche sämmtliche aus dem Jahre 1881 restirende Ararialforderungen 14 Tage nach Zustellung dieses Beschlusses nicht eintreiben, beziehentlich die Erfolglosigkeit der Mobilisation nicht nachweisen, die Verantwortung des § 62, G.-A. XV: 1876 ausgesprochen. In jenen Gemeinden, wo die nöthige Fachbildung bei den berufenen Organen fehlt und zugleich die Verhältnisse verwickelt sind, wird der Steuerinspector ermächtigt, die nöthigen Organe auf kurze Zeit zu ermitteln. Dieser Doppelantrag wird nach kurzer Debatte zum Beschluß erhoben. — Erwähnt sei noch eine an die Oberbehörden der beiden griechischen Kirchen gerichtete und dem Verwaltungsausschusse zur Kenntnisaahme und Darnachrichtung mitgetheilte Verordnung des Cultusministers betreffs Normirung des gesetzlichen Minimaleinkommens von 300 fl. für ordentliche Dorfschullehrer. Der referirende Schulinspector wünschte Einsetzung einer Dreiercommission, welche mit den erwählten Oberbehörden in Contact zu treten hätte, drang jedoch mit seinem Vorschlag nicht durch. Vielmehr wurde einfache Kenntnisaahme beschlossen.

(Wie G. d. C. Appel Theresien-Ritter wurde.) Der kühne Reitergeneral, der mit dem 12. v. M. zum Nachfolger des Baron Dahlen in Serajewo ernannt wurde, trägt seit dem Tage von Solferino die höchste militärische Auszeichnung, das Kreuz des Maria Theresien-Ordens, an seiner Brust, das ihm der Kaiser aus eigener Entschliebung verliehen hatte. Die That, wodurch Appel diese Auszeichnung erlangt, bildet eine der interessantesten Kriegsepisoden aus dem Feldzuge vom Jahre 1859. Appel, damals Major, erhielt die Aufgabe, das Hügelland südlich vom Gardasee zu durchstreifen, Aufklärung über die Stellung des Feindes zu erhalten und die verloren gegangene Fühlung mit dem Feinde wieder herzustellen. Major Appel rückte mit zwei Escadronen Cavallerie vor; ohne eine rotte Hofe gesehen zu haben, hielt er ziemlich mißmutig Raft. Da kam einem Wachtmeister der Kaiserhufaren die sträfliche Idee, zu desertiren. Der Unterofficier schwang sich auf's Pferd und jagte in Carriere davon. Die Kugeln, die dem Deserteur nachgesendet wurden, verfehlten ihr Ziel, der Mann entkam. Das Streifcorps lockte rasch ab, um unter dem Schutze der Nacht die Reconoscirung fortzusetzen. Das Signal zum Marsche war gegeben, Alles saß im Sattel, da sprengte der desertirte Wachtmeister daher. Der Mann war im Schweiß gebadet, das Maul des Pferdes voll blutigen Schaumes. Er sprang aus dem Sattel und warf sich dem Major zu Füßen: „Herr! Ich wollte desertiren, ich sprengte davon, kaun eine Weile von hier sah ich den Feind. Ich hörte den Ruf der Vorposten. Da sagte eine Stimme unter meinem Attila: Kerl, bist eine ganz gemeine, feige Seele, wenn Du jetzt davonrennst, Du, der Du dem Kaiser Dein Gut, Dein Blut, Dein Leben versprochen hast. Nein, und wenn ich jetzt gleich an dem ersten besten Olivenbaum baumeln soll, ich reite zurück und melde dem Herrn Major, daß die Aufgabe, die wir uns gestellt, gelöst ist!“ Man kann sich wol das Staunen des Commandanten denken, als er diese Meldung hörte. Rasch marschirte das Streifcorps nach der Richtung hin, welche der Wachtmeister angab, und stieß hier wirklich auf die französisch-sardinische Armee. FML. Gyulai hatte den Feind an einem ganz anderen Orte vermutet. Mit seinem kleinen Corps bestand Appel am selben Tage, 23. Juni, ein siegreiches Gefecht bei Castel Verago. Der Wachtmeister erhielt Pardon und wurde später sogar mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet. Appel erhielt für die tüchtige Führung und für die bei dieser Streifung an den Tag gelegte Tapferkeit und Umsicht den Maria Theresien-Orden. Tags darauf, am 24., theilte er sich mit seiner handvoll Soldaten an der Deckung des Rückzuges des ersten Armeecorps nach der Schlacht von Solferino, wobei er durch einen in das Gesicht erhaltenen Gewehrstoß schwer verwundet wurde und ein Auge verlor.

(Das Werk eines echten „Chrenbürgerers.“) Seine Excellenz der Herr Erzbischof-Metropolit Miron Roman hat den gegenüber der Schützengasse gelegenen, bisher für Fuhrwerke unbrauchbar gewordenen Weg auf eigene Kosten erweitern, planiren, die nöthigen Abgrabungen vornehmen lassen, den zur Verbreiterung der neuen Fahrstraße erforderlichen Grund vom erzbischoflichen Garten unentgeltlich hergegeben und dieserart eine practikable Verbindung zwischen der Schenvis, Schul- und Kreuzgasse geschaffen.

In einer Zeit, wo selbst materiell glänzend situirte Leute durch allerlei Mauthen und Hinterföhrchen ohne jeden Gegenwerth oder zu einem Spottpreis, mitunter zum offenbaren Nachtheile des Gemeinwehens und mit Schädigung der Verkehrsbedürfnisse ihrer Mitsbürger, in den Besitz von Stadtgrund zu gelangen trachten, thut es doppelt wohl, einen

Häuschen, umgeben von hohen Tannen und mächtigen Eichen. Aus den Fenstern drang ein heller Lichtstrahl und warf geisterhafte Schatten über den moosigen Rasen. —

„Wir sind zu Hause!“ jubelte Elise freudig.

Sie schob mich in's Zimmer, in welchem uns eine schöne, blasse, junge Frau entgegen kam. In ihren Augen spiegelte sich eine tiefe Wehmuth und ein schmerzlicher Zug zeigte sich um den kleinen, feingeschnittenen Mund. — Verwundert betrachtete sie den Eindringling. —

„Mama! — Hier stelle ich Dir meinen Lebensretter vor,“ rief Elise, indem sie mich bei der Hand nahm und in die Nähe ihrer Mutter zog. Darauf erzählte sie in einem Athem unser erlebtes Abenteuer und freute sich nicht wenig über den neugewonnenen Freund.

Mit herzlichen Worten dankte mir Elises Mama für meine That und machte mich ganz beschämt. Diese ging unterdessen in's Nebenzimmer, um die nassen Kleider abzulegen und da auch ich ziemlich durchnetzt war und dies die junge, bleiche Frau wahrgenommen hatte, sagte sie freundlich lächelnd:

„Liebes Kind, Sie sollen auch die Kleider wechseln, sonst könnten Sie sich am Ende noch verkühlen!“ —

Das war nun freilich leichter gesagt, als gethan — woher sollte ich denn die Kleider hernehmen? — Doch auch über diesen Standpunkt half mir die gute Frau hinweg.

„Sie sind so ziemlich in einer Größe mit Elise,“ sagte sie lächelnd, „wie wäre es, wenn Sie heute ausnahmsweise ein Mädchen sein wollten, und Elises Kleider anziehen?“ —

Dies Angebot hatte für mich einen ganz besonderen Reiz und freudig willigte ich ein. — Bald war die Metamorphose beendet, und als ich mich in dieser neuen Verkleidung präsentirte, rief Elise lachend:

„Mama! Sieh nur wie herzlich mein liebes Schwesterchen Nullohne ist! — Ha! Ha! Ha! — und sie konnte sich nicht satt sehen und lachte in einen fort.“

(Schluß folgt.)

Act so seltener Uneigennützigkeit und echten Ehrenbürgerfinnes verzeichnen zu können.

(Englischer Sprach- und Musikunterricht.) Durch die Acquisition des Herrn Johann Fischer als regens chori der hiesigen röm.-kath. Kirchengemeinde ist den musikalischen Kräften unserer Stadt ein schätzenswerther Zuwachs gesichert worden.

(Aus der Theaterwelt.) Unser Landsmann Dr. Emil Krauß gastirt gegenwärtig in Berlin in der Kroll'schen Sommer-Oper unter stets wachsendem Beifall.

(Hermannstädter bürgerlicher Scharfschützen-Verein.) Bei dem am 13. d. M. abgehaltenen Übungsschießen des hiesigen bürgerl. Scharfschützenvereins wurden von 14 Schützen 489 Schuß abgegeben, darunter 201 Schwarzschieße und 12 Cartons.

(Das Fest-Comité für die Versammlungen und Festlichkeiten der in der Marktgemeinde Agnetfeld vom 19. bis 22. August tagenden Vereine veröffentlicht folgendes Programm:

Samstag den 19. August: 6 Uhr Abends: Sitzung des Hauptvorstandes des Guitav-Adolf-Vereins im großen Hörsaal der evang. Hauptvolksschule A. B. 7 Uhr Abends: Nichtöffentliche Versammlung des Hauptvorstandes und der Abgeordneten der Zweigvereine ebenfalls zur Prüfung der Legitimationen.

Sonntag den 20. August: 6 Uhr Morgens: Choral vom Thurme. 8 1/2 Uhr Morgens: Versammlung der Abgeordneten und Festtheilnehmer auf dem Rathhause. 9 Uhr Morgens: Glockengeläute und Festzug zur evang. Pfarrkirche. Gottesdienst. Festpredner: Herr Johann Sabini, Pfarrer in Pretai.

Montag den 21. August: 9 1/2 Uhr Früh: Generalversammlung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde in der evang. Kirche. Eröffnung durch den Vereinsvorstand Dr. G. D. Teutsch: Denkrede auf Karl Goos und Michael Schuller.

Dienstag den 22. August: 7 Uhr Früh: Sitzung der naturhistorischen Section im großen Hörsaal der Hauptvolksschule. 8 1/2 Uhr: Sitzung der historischen Section. 12 Uhr Mittags: Schlußsitzung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde in der evang. Kirche.

Das 23. Feldjäger-Bataillon, welches derzeit in Kronstadt die Waffenübungen mitmacht, wird nicht mehr in Szekely-Udvarehely, sondern in Maros-Basarhely garnisoniren.

(Im Maros-Basarhelyer Honvedlager) beginnen am Ende August die Manöver, zu welchen für die ersten Tage des September der Anmarsch des Erzherzogs Josef entgegengekehrt wird.

(Die Winzerschule in Nagy-Cened) ist die jüngste unter den landwirtschaftlichen Lehranstalten unseres engeren Vaterlandes siebenbürgens, und hat sich speciell die Weinbaucultur zur Aufgabe gestellt. Es ist dies ein Hauptzweig der Landwirtschaft und wurde hier, wenn nicht früher, gewiß seit dem zwölften Jahrhundert mit mehr oder weniger günstigen Erfolge überall betrieben.

Den „deutschen Flieder“ finden wir noch mit jedem Jahre neue Schossen treiben, selbst in den Dörfern, welche den deutschen Namen mit einem andern vertauscht oder Andere deutsches Erbe übernommen haben. Auch die Weinrebenanlagen sind geblieben (selbst wenn sie aufgelassen, sind Spuren ersichtlich); aber im Allgemeinen ohne fortschrittliche Cultur, mit Ausnahme einiger anderen Anpflanzungen.

phyeigen; und da der Weinbau so viel theure Arbeit erfordert, wo die Auslagen die Einnahmen übersteigen, kommt es einerseits, daß viele Weinberge ganz aufgegeben werden; andererseits jedoch bewegen, weil man in der Weinbaucultur zurückgeblieben und zwar nicht nur in der Bearbeitung der Reben, sondern auch in der Behandlung und Verwerthung der Weinproducte.

Da will nun die Winzerschule helfen. Sie will lehren, wie man den Weinstock weniger kostspielig und besser bearbeitet; sie will lehren, wie man den Wein behandelt (Kellerwirtschaft); sie will lehren, wie man den Wein selbst und die sonst nutzlos vergehenden Weinabfälle — am theuersten verwirtheht.

Der Siebenbürger Wein hat selbst vor dem Ungarländer den Vorzug der weitesten Transportfähigkeit, wenn er dazu präparirt wird.

Die Winzerschule hat da ein weites Feld zu bebauen, welches nicht nur für die Weinproducenten, sondern auch für das ganze Land von großem Nutzen sein kann.

Unsere Weine können die ausländischen Edelweine vollkommen ersetzen. Sie können auf dem ausländischen Markte mit den besten concurriren.

Dem jetzigen Ackerbauminister Sr. Excellenz Freiherrn Gabriel Kemény gebührt das Verdienst und der Dank, im Jahre 1880 die Winzerschule in Nagy-Cened errichtet zu haben. Die Regierung will dadurch den Weinbau heben und fördern, diese Schule hat am Ende Juli l. Z. den zweiten Jahrgang mit ganz befriedigenden Resultaten beendet.

Ebenso wurden sie in die Kellerwirtschaft bei Privaten practisch eingeführt und selbst mit der Faßbinderei vertraut gemacht. Die Anstalt ist mit den nöthigen Mitteln und Apparaten nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft und den neuesten Erfindungen und Verbesserungen vollständig eingerichtet.

Der allgemein wichtige Zweck der Winzerschule, die Weincultur in Siebenbürgen betreffend; — die günstige Lage dieser Schule in Nagy-Cened, gleichsam im Mittelpunkte der Provinz, von allen Seiten gut zu befahren; die gute Einrichtung und vorzügliche Leitung derselben, die Beneficien für die Schüler, zur leichtern Theilnahme, veranlassen mich, die Aufmerksamkeit auch der deutschen Kreise Siebenbürgens auf diese landwirtschaftliche Anstalt zu lenken.

Der dritte Jahrgang der Winzerschule beginnt Anfang October. Glück auf zu ihrer weitem und allgemeineren Wirksamkeit. (Die Pester Schönheiten-Concurrenz.) Bei dem großen Volksfeste, welches am 20. d. in Pest im Stadtwaldchen abgehalten werden wird, soll bekanntlich auch die Zuerkennung eines hohen Preises an die schönste an dem Feste theilnehmende Frau erfolgen.

(Ein verhafteter Fürst.) Fürst Thurn-Taxis, der beim Arrangement des vorjährigen Kuchelbader Excesses wesentlichen Antheil hatte, wurde in Turin verhaftet.

(Seltene Liebespänder.) Selbst die Praxis des Zahnarztes hat dann und wann humoristisch angebauchte Vorfälle aufzuweisen, wenn man den vielen Anekdoten und Scherzen Glauben schenken darf, welche von den zum zahnärztlichen Congreß in Berlin vereinigten Herren vom Metier bei den geselligen Zusammenkünften zum Weiten gegeben werden. So kamen nach der Erzählung eines dieser Herren vor Jahren zwei junge Liebende zu ihm, welche mit schwärmerischer Anhänglichkeit einander zugehan waren und, da ihnen eine längere Trennung bevorstand — der Bräutigam hatte eine Stellung als Disponent in einem südamerikanischen Handelshaus angenommen — entschlossen waren, bleibende Unterpänder ihrer Liebe auszutauschen.

(Die Häuser des Paris.) Dr. Schliemann ist bei den letzten Ausgrabungen in Troja in der sogenannten zweiten Stadt, in welcher man jetzt Troja erkennen soll, nach Mittheilungen der Frau Schliemann an die in Athen erscheinende „Hestia“ auf zwei ziemlich bedeutende Gebäude gestoßen, welche nach der Meinung der Architekten Dr. Dörffeld und Ofler für Tempel gehalten werden können.

(Sommerliche Stylblüthe.) „Das Messer“ — so schreibt die Wiesbadener „Tagespost“ — „bohrte sich tief in den Körper des Mädchens und war in kurzer Zeit eine Leiche.“

(Durch und durch musikalisch.) „Bei mir geht et allens musikalisch zu“, sagte ein Leiermann, „ich spiele die Drehorgel, ich tute jerne eenen un ich ruhe nich eh'r bis der letzte Nickel flöten gejangen is.“

Original-Telegramm.

Budapest, 14. August. (Witterungs-Telegramm.) Im Allgemeinen ist ruhiges, warmes, heiteres Wetter zu erwarten.

Für Gichtleidende.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Von meinem langjährigen schmerzlichen Leiden in den Füßen welches sich letzterer Zeit trotz aller möglichen gebrauchten Mittel derart verschlimmert hat, daß ich mich kaum im Zimmer bewegen konnte, wurde ich durch Anwendung Ihres Gichtfluid nicht nur in kürzester Zeit vollkommen befreit, sondern bin ich auch jetzt schon ganz gut zu Fuß.

Ihnen für dieses vortreffliche Mittel meinen Dank ausprechend, zeichne hochachtungsvoll

Vincenz Konecny, Einzelfabrikant, Gärtnergasse Nr. 20. Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken. — Hauptdepot: Kreisapothek in Korneuburg.

Stets von gutem Erfolge begleitet — von Vielen sogar als ihren Lebensretter gepriesen, sind die Kisch-Brandt'schen Schweizerpillen, wenn sie gegen Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, deren Folgen Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Müdigkeit gebraucht werden. Ein Versuch, der unter keinen Umständen nachtheilig sein kann, wird dies bald bestätigen. Die Kisch-Brandt'schen Schweizer Pillen sind nebst ausführlichen Prospecten in Hermannstadt bei Apotheker August Teutsch, in Mählbach bei Apotheker Binder, in Maros-Basarhely bei Apotheker Bernardy zu haben.

Fremden-Liste.

Vom 14. August.

Hotel Neurührer. B. Manteau, Ingenieur, von Kronstadt; J. Weiß, Professor, von Karlsburg; B. Kravani, Kaufmann, von Schwab; J. Stern, G. Ehrenreich, Kaufleute, von Budapest; J. Kolm, Juwelier, S. Deutsch, Kaufmann, von Baja; Hotel römischer Kaiser. P. Feicht, Kaufmann, von Weßlern; A. Denzig, Kaufmann, von Arab; A. Schönbauer, Kaufmann, von Lippa; P. Popp, Kaufmann, von R. Sibth; J. Kaufmann, Reibender, von Pautofa; Hotel Habermann. F. Hegner, I. I. Werpflög, Festschreiber, sammt Familie, von Kalltau.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 14. August 1882.

Qualität per Hectoliter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2 - 74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 9.75 bis 10.00. Weizen: Banater 72 1/2 - 74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 9.75 bis 10.00. Weizen: Banater 72 1/2 - 74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 9.75 bis 10.00.

Lieferungszeit (Wanec): Weizen: Frühjahr, 74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 9.63 bis 9.65, bis September bis October, 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 9.43 bis 9.45. Roggen: Frühjahr, 69 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 8.85 bis 8.90.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. August 1882.

Ang. Goldrente, 6% 119.60. Ung. Prämien-Lose 120.25. Ang. Goldrente, 4% 88.50. Ung. Prämien-Lose 110.25. Ang. Goldrente, 3% 87.10. Ung. Prämien-Lose 76.75.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. August 1882.

Ang. Goldrente 119.75. Ungarische Prämien-Lose 120.25. 4-procentige Goldrente 88.50. Ung. Prämien-Lose 110.25. 5-procentige Goldrente 87.10. Ung. Prämien-Lose 76.75.

### Aviso!

Eingekauft werden für die k. k. Militär-Verpflegungs-Magazine in

Hermannstadt:

550 Meter-Centner Korn, 2600 Meter-Centner Hafer, Kronstadt:

470 Meter-Centner Korn von magazinsmäßiger Güte und Reinheit, mit Abstellung loco der genannten Magazine, nach Maßgabe des Bedarfes bis Ende October d. J.

Verkaufsanträge sind mündlich oder schriftlich am 28. August d. J. bis 12 Uhr Vormittags an die k. k. Militär-Intendantz in Hermannstadt entweder ohne oder mit einem Impegno von mindestens 10 Tagen zu stellen.

Hermannstadt, am 5. August 1882.

3-3 [578] R. k. Militär-Intendantz.

### Kaffee — Kaffee.

Meinen ganz vorzüglichen, reinen, dampfgebrannten Kaffee, ein Gemenge von arabischem Mokka, Java und blauem Portorico, versende gegen Nachnahme oder Voreinblendung des Betrages, in Blechbüchsen 5 Z enthaltend à 70 fr. per Z portofrei nach Oesterreich-Ungarn.

Nur meine sehr bedeutenden Einkäufe und der erzielte große Absatz legen mich in Stand, diesen anerkannt vorzüglichen Kaffee nunmehr zu solch billigen Preisen abzulassen.

Emil Wiest, Importeur,

[555] 4 Hamburg, Spitzer 7 (seit 1877 gegründet).

Agenten werden in allen größeren Städten gesucht.

Am besten zum Sortiren geeignet!

Original- **Mayer** Trieurs

25.000 Maschinen im Betriebe [542] 4-8 Man ver-lange die Fabrics-marke



**J. GROSSMANN**

Waltznerstr. 76 BUDAPEST Waltznerstr. 76

### Agenten,

[593] 2-2

Ingenieure, Architekten oder Baumeister, oder sonstige Personen zur Vermittlung technischer Installations-Arbeiten, Gas-Installationen, Central-Heizungen, Trockenanlagen u. gegen gute Provision an jedem größerem Plage gesucht für ein renomirtes Pester Etablissement. Gefällige Anträge sub „B. H. 3500“ an die internationale Annoncen-Expedition von Leopold Lang und Julius Schwarz, Budapest, Gisellaplatz 3.

### Für 6 Mark

versende franco exclusive Zoll 1 Kistel enthaltend 24 Stücke à 1/4 Z (125 gr.)

### Frankfurter reine Coilette-Fettseife.

(Ohne jede Spur von Schärfe bei profen reinigenden Eigenschaften und verhältnismäßig geringem Verbrauch die mildeste und billigste aller Toiletteseifen)

Feodor Bachfeld,

Parfümerien- und Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. [604] 1

### Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens

und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Aug. Teutsch,

„Apotheke zum Löwen“; in Blotz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dlosó-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Blró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiene“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekellus; in Maros-Vásárhely bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Regen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsler, Mähren. [602] 1

### Semestral-Bilanz

der

### „ALBINA“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Activa.

vom 30. Juni 1882.

Passiva.

Cassa-Vorrath . . . . .	57931 86	Actien-Capital . . . . .	300000 —
Münzen . . . . .	3144 17	Reservefond der Actionäre . . . . .	32088 82
Wechsel-Vorteseuille . . . . .	676350 12	Spar-Einlagen . . . . .	945002 17
Credit-Verein . . . . .	26013 66	Handbriefe . . . . .	488600 —
Hypothek-Darlehen . . . . .	526683 85	Sicherstellungs-Fonds der Credits-Vereine . . . . .	18770 42
Fixe Credite . . . . .	49906 22	Dividenden . . . . .	22316 50
Vorschüsse auf Werthpapiere . . . . .	7463 —	Pensions-Fond . . . . .	4647 20
Effecten . . . . .	81451 53	Creditoren . . . . .	69704 16
Institutsgebäude u. andere Realitäten . . . . .	26308 02		
Verkaufte Realitäten . . . . .			
Effecten des Garantiefonds für die Pfandbriefe der Anstalt . . . . .	220860 64		
Effecten des Pensionsfondes . . . . .	4352 90		
Mobiliar . . . . .	2834 04		
Debitoren . . . . .	117192 47		
	1881129 27		1881129 27

Hermannstadt, 30. Juni 1882.

Die Direction der „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt.

1-1 [601]

Josef St. Siulutiu m. p.,  
Directions-Mitglied.

V. Roman m. p.,  
leitender Director.

R. Petrik m. p.,  
Buchhalter.

### Das Möbel-Album,

unentgeltlich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscurant, für 1 fl. 50 fr. franco zu beziehen von

### J. G. & L. Frankl,

Wien, II., Obere Donaustrasse 91.

Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant. [496] 8-12

### Akademie für Handel und Industrie in Graz.

Öffentlichkeitsrecht laut hohen k. k. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.

Fortsehritts-Medaille Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit 15. September d. J. ihr zwanzigstes Schuljahr.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realtschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwililigen-Gramen.

Unentgeltlich betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospeete ertheilt

die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

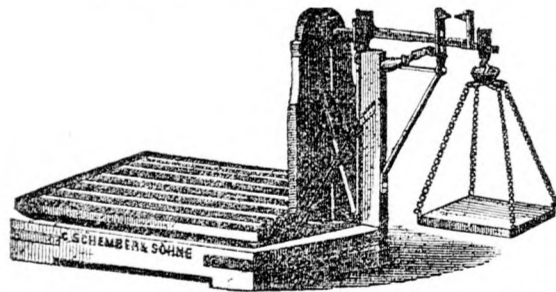
[519] 4-8

A. E. v. Schmid, Director.

### Waterländische Industrie!

### C. Schember & Söhne,

kaiserl. königl. priv. Brückenwaagen- und Maschinen-Fabrik in Budapest. Niederlage: Waltznerstraße 17, Fabrik: Notzenbillerstraße Nr. 12 und 14.



empfehlen hiermit ihre anerkannt vorzüglichsten Fabrikate in allen Gattungen Decimal- und Centimal-Brückenwaagen, Weinpressen, Traubenmühlen u. s. w. [573] 3-6

Alleinige Erzeuger der Decimalwaagen mit doppelter Zugfänge „SYSTEM SCHEMBER“. Preis-Courants gratis und franco. [602] 1

### HUGO GRAEPEL (vormals H. Schmid)

General-Agent von

### Marshall Sons & Co. Lmt d

Budapest, VI., Fabrikengasse 58, (16 Gte Dämmergasse 16.)

offerirt

Locomotive, Dreschmaschinen,

Wahlmühlen

(auf Bohrrad und Riemenbetrieb)

Mehlcylinder, alle Systeme von Wind- und Fruchtreuter.

Cataloge auf Verlangen gratis und franco.

Reihen-Säemaschinen, Eckert'sche Breit-Wurfmäschinen, Patent Eckert zwei- und dreischarige Pflüge

TRIEURE Mayer System,

Säckelschneider, Schrottmühlen u. s. w.

[594] 1-3